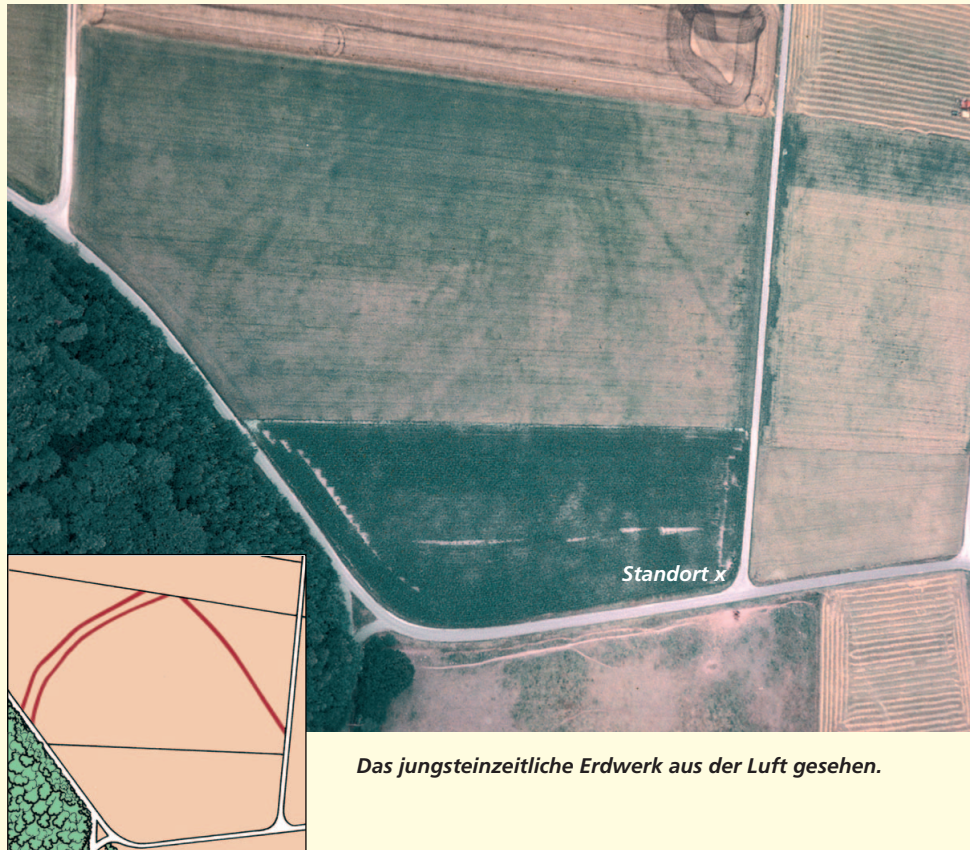


# Das jungsteinzeitliche Erdwerk auf dem Eichenberg



Das jungsteinzeitliche Erdwerk aus der Luft gesehen.



An der südöstlichen Ecke dieser Hochfläche konnte durch Luftbildaufnahmen die Spur eines Doppelgrabens festgestellt werden. Die mit dunklem Boden verfüllten Gräben sind überackert und an der Oberfläche nicht sichtbar. Sie teilen eine etwa 300 x 260 m große Fläche vom übrigen Gelände ab.

Die Anlage ist ein so genanntes Erdwerk, das wahrscheinlich in die Jungsteinzeit zu datieren ist. Hier gefundene Keramikscherben und ein Steinbeil deuten darauf hin, dass das Erdwerk am ehesten der Wartbergkultur (3500 – 2800 v. Chr.) zuzuordnen ist – vergleichbar mit der 1988 – 92 teilweise ausgegrabenen Anlage bei Calden, Landkreis Kassel.

Die Funktion der Erdwerke wird unterschiedlich gedeutet. In den religiösen Bereich gehören die Deutungen als Heiligtum, Kultstätte oder Tabuort, in den weltlichen Bereich als Marktplatz, Siedlung, Versammlungsort oder Fluchtburg.

Ob eine einzelne Deutung oder eine Kombination mehrerer Möglichkeiten zutrifft, hängt vom Forschungsstand der jeweiligen Anlage ab. So konnte für das Erdwerk in Calden eine Bedeutung als Heiligtum bzw. Kultstätte herausgearbeitet werden.

Welchen Zweck das Erdwerk auf dem Eichenberg erfüllte, muss offen bleiben. Festzuhalten bleibt, dass die Fläche nach allen Seiten geschützt war – zur flachen Hochebene durch Gräben, auf den gegenüberliegenden Seiten durch natürliche Steilabfälle zum Hainbachtal hin.